



UNIVERSITÄTS-  
BIBLIOTHEK  
PADERBORN

Malaice, die neue Missionsstation in Portug. Ost-Afrika

---



sich sehr anerkennend über die Schwestern und deren Leistungen aus.

Am darauffolgenden Tage hielt Msgr. Hanisch das feierliche Requiem für die verstorbenen Mitschwestern. Im übrigen galt dieser Tag den Schulkindern, welche verschiedene Spiele aufführten. 1800 schwarze Kinder zogen in wohlgeordneten Gruppen an der Tribüne vorbei, auf welcher Se. Excellenz und die anderen hohen Festgäste Platz genommen hatten. Der päpstliche Delegat war bei diesem Anblick ganz gerührt und beschloß an den Heiligen Vater einen Bericht zu senden, was auch geschah. Se. Heiligkeit sandte Seinen päpstlichen Segen für das Volk, die Missionare und die Missionschwestern, sowie seinen Glückwunsch für die ganze Kongregation der Missionschwestern vom kostbaren Blut.

Zurückkommend auf das Kinderfest möchten wir noch erwähnen, daß eingeborene Lehrer Ansprachen an Se. Excellenz hielten, in welchen auch die Kinder besonders zur Dankbarkeit gegen die Schwestern ermahnt und ermuntert wurden. Ein dreimaliges, brausendes „Hoch“ auf den päpstlichen Delegaten und die hohen Festgäste, sowie auf die Schwestern, und dann eilte die jugendliche Schar zum Festmahle, welches in Reis und etwas Fleisch für jedes Kind bestand.

Zahlreiche Dankschreiben, welche die Schwestern nach Ablauf dieses Festes erhielten, bezeugten den tiefen Eindruck, den dieser frohe Tag auf die auswärtigen Besucher gemacht hatte. Alle dankten für die fröhlichen Stunden, — jede Minute dieses Ehrentages sei für sie eine Freude gewesen —.

Möge diese Festesfreude ein neuer Ansporn sein für alle, an der Ausbreitung des Reiches Christi auch fernerhin lebhaften Anteil zu nehmen!

2

## Malaice, die neue Missionsstation in Portug. Ost-Afrika

Schw. M. Antonio

**U**ebers Jahr sind wir nun schon in unserm neuen Wirkungskreis, fast die ganze Zeit haben wir abwechselnd unter dem Fieber gelitten, aber es scheint, daß wir jetzt klimatisiert sind, wenigstens sind wir in der letzten Zeit vom Fieber verschont geblieben. Wir widmen uns hier der Erziehung der weiblichen Jugend. Über 240 Schülerinnen besuchen die Schule, wohl ist der Besuch recht unregelmäßig, da die Mädchen lieber vor ihren Hütten liegen, ihren Mais oder Reis stampfen, oder ihr Reisfeld bewachen, damit die Vögel die Reiskörner nicht schon vor der Ernte verzehren, als daß sie sich auf die Schulbank setzen und



lesen und schreiben lernen. Manche von ihnen sind ja auch schon im jugendlichen Alter einem jungen Manne versprochen, der für sie an den Vater eine Summe nach Übereinkunft gezahlt hat, der Vater des Mädchens hat es dann gewöhnlich sehr eilig, die beiden zusammenzubringen, da er die Kaufsumme zurückzahlen muß, wenn das Mädchen sich nachher weigert, den jungen Mann zu nehmen. Das kommt schon öfter vor, wenn das Mädchen Christin ist und der Vater es an einen Heiden verkauft hat. Manchmal bringt das Mädchen es aber auch fertig, falls der Werber ihm gefällt, ihn für den christlichen Glauben zu gewinnen. In der letzten Zeit hatten wir noch drei solcher Fälle



**Goldenes Jubiläum der Missions-Schwester vom kostbaren Blute.**

**Festfeier in Mariannhill, 8 September 1935.**

Spiele der Kinder von 2 bis 4 Uhr nachmittags auf dem großen Spielplatz beim Kollege.

gehabt. Vor der Heirat kommen dann die Bräute ein halbes Jahr zu uns, sie bleiben im Internat und lernen nähen, flicken, stopfen, waschen und bügeln, putzen, sauber und ordentlich alle Arbeiten verrichten, erhalten Unterricht in Kinderpflege und Erziehung und helfen überall mit in Garten und Haus. Die beiden ersten Ausgebildeten haben jede einen Lehrer geheiratet, prächtige, junge Männer, gediegene Lehrer und gute Katecheten, sie sind stolz auf ihre tüchtigen Frauen, die jetzt ihre Wäsche flicken und neue Sachen anfertigen können. Die Mission zählt schon manche christlichen Familien, die ihre Kinder recht gut und christlich erziehen. Wohl ist es sehr zu bedauern, daß die alten Leute gar nicht zu bewegen sind, den christlichen Glauben anzunehmen. Sie wollen nicht von ihren heidnischen Gebräuchen



lassen und ihre Götter nicht erzürnen. Solch ein alter Heide, schon ganz gebückt, kam lezt hin und brachte einen Korb, den er für uns angefertigt hatte. Nachdem ich mich erkundigt, wie es ihm ging, sagte ich zu ihm: „Du bist schon alt und schwach, es ist möglich, daß du nicht lange mehr lebst, willst du nicht getauft werden.“ — „Ach“, sagte er, „ich bin schon so alt, ich kann nicht mehr lernen.“ — „Das, was du wissen mußt, um getauft zu werden, kannst du noch lernen“, erwiderte ich, „komme nur, so oft du kannst, zu uns, die Marianne wird dir in deiner Sprache alles sagen.“ — Der Alte kam dann auch wirklich ein-, zwei-, dreimal, aber dann war es aus; seine heidnischen Verwandten und seine Frauen, von denen er nicht lassen will, haben es ihm ausgeredet. So hat der liebe Gott uns hier mitten in ein großes Arbeitsfeld hineingesetzt, schwach, <sup>er</sup>kräfte für eine große Mission, aber ich habe die Schwarzen so gern, und ich danke dem lieben Gott, daß er mir noch Gelegenheit gibt, in seinem Weinberg, wenn auch in der elften Stunde, zu arbeiten.

5

## An die Unbefleckte Empfängnis

Du schönste, du reinste der Frauen,  
Des Himmels hell strahlende Zier!  
Mit Wonne die Engel dich schauen,  
Sie jubeln und huldigen dir.

Gesegnete Tochter des Vaters,  
Sein Kleinod, sein Krondiamant!  
Du lichtvolle Braut des Beraters,  
Des Geistes aus himmlischem Land!

Du Mutter ohn' Sünd' und ohn' Makel,  
Du Mutter vom göttlichen Sohn,  
Du leuchtende Himmelsfackel,  
Du Lichtmeer in himmlischer Wohn!

Laß jubelnd in fröhlichen Weisen  
Dein Kind, das so fest auf dich baut,  
Dich, Mutter, stets loben und preisen,  
Bis einstens mein Auge dich schaut!

Blick huldvoll auf uns stets hernieder,  
Wo dunkles Gewölk uns umhüllt,  
Daß Friede und Freude und Liebe  
Die Herzen der Deinen erfüllt!

M. B.